Lehrerzimmer

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **2 (1916)**

Heft 9

PDF erstellt am: **29.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

derungen und nationale Erziehung" nachdruckt, gibt es uns den erfreulichen Bericht, von dem Erscheinen einer Zeitschrift, die der Jugendpflege im kathol. Sinne auch auf dem Gebiete des Wanderwesens dienen will. Wir freuen uns, in „Jungvolk" ein Organ zu erblicken, das sich die Aufgabe stellt, die Anregungen, die obgenannten Richtungen entspringen, zu prüfen, das Gute zu sammeln und zu systematisieren, und geistige wie leibliche Gefahren von unserer Jugend abzulenken. Wir wünschen „Jungvolk" recht frohe, glückliche Fahrt! V. G.

E. W. Roloffs Lexikon der Pädagogik. 5 Bände.

Das neue Roloffsche Lexikon der Pädagogik in Herders Verlag, von dem der 4. Bd. eben erschienen ist, erfährt allgemeine und hohe Anerkennung, auch in akatholischen Fachkreisen, Berlin, Leipzig ꝛc. Eine weitere eingehende Würdigung wird uns von unserem verehrten Mitarbeiter, Prof. Gerster, zugesichert.

Lehrerzimmer.

Red' und Antwort. Wir empfehlen folgende Anfragen eines werten Kollegen nicht nur einer ausgiebigen Beantwortung, sondern möchten die verehrten Leser auch bitten, recht viele solcher Anfragen, mitten aus dem Leben heraus uns zukommen zu lassen. Da und dort machen sich zuweilen Stimmen geltend, die „Schweizer-Schule" sei zu wenig praktisch. Einverstanden! Unterstützt! Doch wollen die lieben Kritiker auch ein wenig praktisch sein und uns genau sagen, in welchen Punkten wir praktischer sein sollen.

Chateaubriand erzählt in seinen Reisebeschreibungen, daß im toten Meere lebende Wesen (kleine Fischchen) vorkommen; neuere Forschungen aber sagen, daß im toten Meere keine lebenden Wesen vorkommen. Wer hat nun Recht?

Wie steht es mit den Marskanälen; existieren sie in Wirklichkeit oder ist es nur starke Phantasie einzelner Astronomen? Da der Mars eine Atmosphäre hat, welche der irdischen nicht ganz unähnlich ist und die mittlere Temperatur auf Mars nur etwa um 6° Celsius niedriger ist, als auf der Erde, so ist er offenbar bewohnbar! Oder hat nur die kleine Erde den Vorzug bewohnbar zu sein, währenddem die übrigen Himmelskörper nur so gleichsam Dekorationsstücke im Weltenraum wären?

„Der Mensch ist nur das höchstentwickelte Tier". Auch jetzt noch finden sich Menschen auf niederer Entwicklungsstufe, wie z. B. die Australneger, die nach der Behauptung von Zürcher-Professoren noch gar keine Sprache haben, sondern nur gewisse unverständliche Laute.

Und wie der Mensch eine aufsteigende Entwicklung durchgemacht hat, so kommt mit der Zeit eine degenerierende, so daß das menschliche Wesen wieder auf einen Typus zurückkommt, der einem sehr niedern Tiere gleich ist, indem die Erdtemperatur nach und nach so weit sinkt, daß nur noch solche Tiere existieren können.

In neuerer Zeit steht bei den Zürcher-Professoren der Lanzettfisch in besonderer Ehre als Stammvater des Menschen.

Wie verhält es sich nun mit diesen Ansichten, Hypothesen und Einwürfen?